

☞ Die Rückkehr zum Sozialen: SPD-Stadtverband startet in den Wahlkampf

Anja Peper am 05.04.2017 um 21:00 Uhr

Minden (mt). Die Zahl der Sozialwohnungen sinkt bundesweit. Auch in Minden ist es schwerer geworden, preiswerten Wohnraum zu finden. Die SPD will gegensteuern und stellt den Antrag, die Stadt solle erneut Geschäftsanteile bei der GSW (Genossenschaft für Siedlungsbau und Wohnen Minden) kaufen. Davon verspricht sie sich einen größeren Einfluss der Stadt auf die aktive Wohnungspolitik.

Im Jahr 2003 hatte die Stadt sowohl ihre Geschäftsanteile an der Wohnhaus als auch an der GSW veräußert. Erst seit 2011 sind die Einwohnerzahlen kontinuierlich gestiegen, insgesamt um 2,1 Prozent (Berichte im MT). Eine günstige Unterkunft suchen inzwischen nicht nur weitere Studenten, sondern auch mehr Flüchtlinge und Asylbewerber als früher.

Eine zentrale Frage, nämlich in welcher Höhe Geschäftsanteile der GSW gekauft werden sollen, blieb offen: Der aktuelle und beschlossene Antrag nennt keine Zahlen (mehr). In einer älteren Version des Schreibens war von rund einer Million Euro die Rede, die Summe in der Neufassung komplett gestrichen. Warum? Das sorgte für Nachfragen bei den knapp hundert Teilnehmern der Konferenz. Antwort: Angesichts knapper kommunaler Kassen wolle man die Hürden nicht zu hoch setzen, sagte Johannes Weinig (Ortsverein Minden). Bei acht Gegenstimmen und zwei Enthaltungen stimmte die Stadtverbandskonferenz dem Antrag zu. Einstimmig unterstützt wurde der Antrag zur Multifunktionshalle, für die derzeit Sponsoren gesucht werden.

Wenige Wochen vor der Landtagswahl am 14. Mai ist die SPD in die heiße Phase gestartet. Für die in Minden geborene Landtagskandidatin Christina Weng war die Rede vor ihrem Stadtverband sozusagen ein Heimspiel. In knapp 30 Minuten stellte sie ihre Positionen zu zentralen Themen vor, darunter Soziale Gerechtigkeit, Arbeit 4.0, Bildungs- und Gesundheitspolitik. Zwischenapplaus gab es für das SPD-Konzept der „Familienarbeitszeit“. Mütter und Väter könnten demnach ihre Arbeitszeit reduzieren, zum Beispiel auf jeweils 75 Prozent, so der Vorschlag von Christina Weng. Junge Familien entlasten, pflegende Angehörige entlasten: Der Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch die Rede. Nach wie vor gebe es zu viele Ausnahmen vom Mindestlohn: „Manche verdienen immer noch 4,50 Euro. Mit dieser Form der Bezahlung wird es im Alter keinen Lebensstandard geben.“ Ihr Fazit: „Wir trauen uns die Rückkehr zum Sozialen.“

Um mehr soziales Miteinander geht es auch in dem zentralen Wahl-Hashtag #NRWIR. Darunter sollen bis zur Wahl landespolitische Themen im Internet diskutiert werden. Bürgermeister Michael Jäcke findet den Slogan zwar „etwas sperrig“, aber die Nachricht dahinter gut. Sein Hinweis an die Düsseldorfer Landespolitiker: „Es reicht nicht, Fördermittel zu bekommen. Man braucht auch Ressourcen für die Umsetzung.“

Stichwort Ressourcen: Drei Neue wurden in den SPD-Stadtverbandsvorstand gewählt. Vertreterin der Juso-AG ist Alena Flintzak. Die 17-jährige Schülerin ist 2016 in die Partei eingetreten, der Schwerpunkt ihrer politischen Arbeit liegt bei den Jusos.

Referent für das Internet ist Jan-Niklas Sietas. Der 25-Jährige kommt aus Hamburg und studiert an der FH Bielefeld (Campus Minden) Bauingenieurwesen. Nebenbei entwickelt er Internetseiten, ist Ortsvorsteher des Stadtteils Rechtes Weserufer und Vorsitzender der Juso AG Minden.

Pascal Schwederske ist Referent für Organisation und Wahlkampfleitung. Er hat bereits 2015 den Wahlkampf von Michael Jäcke unterstützt und gehört jetzt zum Team von Christina Weng. Er ist Ingenieur in der Fertigungsplanung und im Projektmanagement.

URL: http://www.mt.de/lokales/minden/21742064_Die-Rueckkehr-zum-Sozialen-SPD-Stadtverband-startet-in-den-Wahlkampf.html

Copyright © Mindener Tageblatt 2017

Texte und Fotos von MT.de sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.